

Oesterreichisches Botanisches Wochenblatt.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker, Gärtner, Oekonomen, Forstmänner,
Aerzte, Apotheker und Techniker.

Wien, 23. Juni 1853. III. Jahrg. № 25.

Das Oesterreichische botanische Wochenblatt erscheint jeden Donnerstag. Man pränumerirt auf dasselbe mit 4fl. C. M. oder 2 Rthlr. 20 Ngr. jährlich und zwar für Exempl., die frei durch die Post bezogen werden sollen, blos bei der Redaction: Wieden Neumannsgasse Nr. 331 oder bei den betreffenden Postämtern, sonst in der Seidel'schen Buchhandlung am Graben in Wien; so wie bei allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Inserate die ganze Petitzeile 5 kr. C. M.

Inhalt: Beiträge zur Flora von Ober-Oesterreich und Salzburg. Von Dr. Rauscher. — *Lychnis Prestlii*. Von Sekera. — Zoologisch-botanischer Verein. — Correspondenz. — Literatur.. — Botanischer Tauschverein in Wien. — Mittheilungen.

Beiträge

zur Flora von Ober-Oesterreich und Salzburg.

Von Dr. Robert Rauscher.

(Fortsetzung.)

Am Rückwege über Vorderstoder nach Windischgarsten nahm ich — auf einige Zeit den Wagen verlassend — die an Waldrändern häufig vorkommende *Carex glauca* Scop. und die mehrfarbige *Polygala Chamaebuxus* mit. Die Wiesen waren mit Tausenden von *Narcissus poeticus*, was in der Ferne das Bild frisch gefallenen Schnees täuschend darstellte, übersät. Bei einem Morgenspaziergange auf dem Calvarienberg bei Windischgarsten in Gesellschaft des viel zu bescheidenen Naturforschers Apotheker Zeller fand ich zerstreut und nur in wenigen Exemplaren *Cineraria pratensis* Hoppe. Weder während meines Aufenthaltes zu Spital am Pyhrn, wohin mich meine Amtsthätigkeit führte, noch auf der Rückreise nach Linz hatte ich mehr Gelegenheit und Musse, botanische Forschungen anzustellen; der Aufmerksamkeit eines Bekannten danke ich nur noch die Mittheilung von *Veronica aphylla* am Wege durch die Grünau zum Trattenbachfalle vorkommend, weiters der *Globularia nudicaulis* und der *Soldanella pusilla* Bmg. — beide am Ursprunge der Piezling gefunden.

Eine reichere Ausbeute sowohl, als die Entdeckung einiger neuen Fundorte gewährte mir im Monate Juli mein diessjähriger vierwöchentlicher Aufenthalt zu Bad Gastein, dessen Heilquelle mir zur Hebung eines chronisch zu werden drohenden Unterleibsleidens, das ich mir durch anhaltende geistige Austrengung und

sitzende Lebensweise zugezogen haben dürfte, dienen sollte, und auch wirklich gedient hat. Leider verhinderte mich der wohlgemeinte Rath des sehr eifrigen und unsichtigen Badearztes Dr. Gustav Pröll höher gelegene Punkte selbst zu durchforschen, doch wurde ich in dieser Beziehung durch Johann Freyberger, k. k. Bergknapen zu Böckstein, der wegen Leberleiden einige Zeit am heimathlichen Herde zu Kötschachdorf bei Bad Gastein zu feiern genöthigt war, wacker unterstützt, indem mir derselbe die Alpenpflanzen im lebenden Zustande überbrachte. Dessen Eifer und eigenen Wahrnehmungen zufolge bin ich in der Lage, Ihnen Einiges zu den in Ihrem Blatte bereits enthaltenen Aufsätzen im Jahrgang 1851 S. 76 bis 77: „Notizen über Gastein“ von Dr. Maly, dann im selben Jahrgange S. 295 — 268, sowie in jenen von diesem Jahre (1852) S. 203 — 213: „Ausflüge von Gastein“ von Fr. Keil, ergänzungsweise mitzuthellen.

Da ich einen Monat später als Herr Dr. Maly in Gastein zubrachte, und von Witterungsverhältnissen wenigstens in der ersten Hälfte meines Aufenthaltes besser begünstigt war, auch die Fingerzeige dieser meiner Herren Vorläufer benutzen konnte, so dürfte es mir nicht als Unbescheidenheit ausgelegt werden, über denselben Stoff einige Mittheilungen an Sie zu richten.

Zu den allgemeinen Bemerkungen des Herrn Dr. Maly erlaube ich mir hinzuzufügen, dass die Flora von Bad Gastein nach älteren botanischen Notizen, wie nach Muchar reichhaltiger gewesen ist, dass aber aus der nächsten Umgebung und den bequemen zugänglichen Punkten mancher Pflanzenbürger, wie z. B. *Campanula alpina*, die ich noch im Jahre 1844 am Patriarchenkogel sah, gänzlich verschwand, wozu einerseits die Cultur durch Anbahnung von Promenadewegen, andererseits der Vandalismus manches Sammlers beigetragen hat. Als bestätigende Belege, dass die Gebirgsbäche den Niederungen Pflanzen aus höheren Regionen zuführen, vermag ich ebenfalls anzuführen: das Vorkommen von *Silene Pumilio* Wulf. und *Arabis alpina*, von welchen ich erstere am Anlaufbache, unfern der Fahrbrücke, letztere im Gebüsch am Kohlgrubenbache, beide im Böksteinerthale entdeckte. Auf der Wegstrecke von Böckstein bis zum sogenannten Straubinger Thore am Eingange in's Nassfeld sah ich fast sämmtliche, von Dr. Maly namentlich aufgeführten Gefäßpflanzen, freilich in einem vorgerückteren Stadium der Zeit sowohl, als dem diessjährigen Vegetationscharakter entsprechend. Auf den Berg- und Thalwiesen fand ich nebst den im citirten Aufsätze bezeichneten *Phanerogamen* noch: *Poa alpina* v. *vivipara*, *Centaurea austriaca* Willd., *Phyteuma hemisphaerium*, *Campanula Scheuchzeri* Vill., *Campanula pusilla* Haenke, *Ranunculus platanifolius* var. *aconitifolii*, *Viola biflora*, *Herminium Monorchis* R. Brown., *Crepis grandiflora* Tsch., *Rosa alpina* an feuchten Stellen und an den Ufern und im Kies der Gebirgsbäche: *Saxifraga aspera* und *aizoides* L., *Cardamine sylvatica* L. a. m. k., *Hypericum humifusum*, *Prenanthes muralis*; auf vermoderten Baumwurzeln an Promenadewege rechter Hand der neuen, nach Hofgastein füh-

renden Fahrstrasse *Corallorrhiza innata* R. Br., welche *Orchidee*, von mir aufmerksam gemacht, von Freyberger später auch am Eingange des Kutschachthales entdeckt wurde. Nebst *Vaccinium uliginosum* fand ich am Patriarchenkogl *Vaccinium oxycoccos*. Ich acquirirte zwar gleich Dr. Maly einige Alpenpflanzen von Gebirgsbewohnern und einem permanenten Händler mit Naturproducten, womit jedoch das Leidige verbunden ist, dass die Fundorte der ganz unbestimmten oder ganz irrig benannten Pflanzen sehr unzuverlässig angegeben sind, während Johann Freyberger, der Bruder des seither verstorbenen Cajetan Freyberger, in dieser Beziehung sowohl den allgemeinen, als den speciellen Standort zu bezeichnen weiss, auch sich beim Sammeln nicht bloss auf die durch äussere Schönheit des Habitus in die Augen fallenden Alpenpflanzen beschränkt, daher es auch für jeden Botaniker, der nach Gastein kommt, angezeigt erscheint, sich an ihn vorzugsweise zu wenden, da er nicht nur die dortigen Gegenden in vielen Richtungen durchforscht, sondern auch weitere Excursionen, wie nach Heiligenblut, unternommen und mehrmals die Tauern bestiegen hat. Schliesslich sei es mir zu erwähnen gestattet, dass in den bei der Villa des erhabenen Naturfreundes Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzogs Johann gelegenen Garten nicht bloss Alpenpflanzen der Salzburger Flora, sondern auch jener Tirols, wie beispielsweise die majestätische *Gentiana lutea*, die herrlich gedeiht, vorhanden sind.

Ich kann mir das freudige Gefühl Ihres Correspondenten bei Besteigung des Gamskahrkogels, den ich sehnsüchtig von der Bellevue aus betrachtete, ganz vergegenwärtigen, nebst dem Genusse des herrlichen Gebirgs panorama beneide ich Herrn Keil um mehrere Funde, als: *Gentiana prostrata*, *Rumex arifolius*, *Veronica bellidioides*, *Sempervivum arachnoideum*, die mir nicht zu Theil geworden sind, dagegen erhielt ich von Freyberger im lebenden Zustande: *Sesleria coerulea* Arduin, *Sesleria sphaerocephala* Ard., *Avena alpestris* Host., *Himantoglossum viride* Rchb., *Salix retusa* und *Myrsinites*, *Campanula pulla*, *Hieracium alpinum* var. *genuina*, *Crepis alpestris* Rchb., *Aronicum Doronicum* Jacq., *Chrysanthemum alpinum*, *Cardamine alpina* Willd., *Draba Johannis* Host., *Dianthus sylvestris* Wulf., *Sedum atratum*, *Phaca alpina* Jacq., *Phaca australis*, *Oxytropis uralensis* D. C. var. *velutinus* Sieb.; von Freyberger wurde mir ferner als Nachsendung zugesagt, die von ihm am Gamskahrkogel entdeckte seltene *Saxifraga planifolia* Lapager, welches Versprechen derselbe auch seither erfüllt hat.

Mit grossem Interesse bin ich der äusserst anziehenden Schilderung des Ausfluges auf die Schlapperebene gefolgt, — selbst schlug ich diesen Weg nur bis zur Aufzugsmaschine im Bocksteiner Thale ein, und begegnete den Wahrnehmungen Ihres Correspondenten im Nassfelde, das bemerkenswertherweise in diesem Jahre fast ganz trocken war, während ich im Jahre 1844 selbes am 2. August bei frisch gefallenem Schnee, der mit den durch die Mittagssonne von dieser Hülle freigewordenen grünen Matten lebhaft contrastirte, nur auf einem Saumrosse durchschreiten konnte.

Indem ich einerseits die einem Botaniker wohl verzeihliche Schwäche gestehe, dass ich Herrn Keil nachstehende Funde, als: *Aconitum paniculatum*, *Saussurea alpina*, *Phyteuma humile* (eine Schweizerpflanze), *Carex capillaris* und *gracilis* beneide, kann ich andererseits zu meiner Befriedigung erwähnen, dass ich eben auch nicht mit meinen Forschungen ganz leer ausging, indem *Spiranthes autumnalis* Rich., jedoch nur sehr spärlich vorkommend, daher von mir geschont, *Thesium alpinum*, *Rumex alpinus*, letztere um die Moserhütte (wo der Wandersmann sich ausser der gewöhnlichen Alpenkost, auch mit Kaffeh, Wein und Bier, und zwar guter Qualität und zu verhältnissmässig billigen Preisen laben kann), *Veronica saxatilis*, *aphylla* und *Anagallis*, *Campanula Scheuchzeri* Vill., *Aronicum Doronicum* Jacq. in der Nähe des Straubinger Thores mit *Sieversia montana* Spreng. (*Geum mantanum* L.), *Pachypleurum simplex* Rchb., *Anemone vernalis*, *Aconitum angustifolium* Bernh., *Arabis declinata* Koch., *Sedum annuum*, endlich *Rosa alpina* in meiner Blechbüchse gewünschte Aufnahme fanden.

(Fortsetzung folgt.)

***Lychnis Preslii* Seker.**

In der ersten Hälfte des Monats Juni 1842 unternahm ich einen Ausflug in das 2 Stunden östlich von Münchengrätz gelegene, romantisch wilde Thal von „Kost,“ worin sich auch eine noch bewohnbare Ruine gleichen Namens befindet. Nicht nur, dass dieser Ort eine reizende Partie von seltener Naturschönheit ist, sondern es findet auch dort der aufmerksame Botaniker manche Pflanzenschätze, besonders an Sumpfpflanzen, und noch mehr an *Cryptogamen*. Die das Thal umgebenden Wälder bestehen aus Nadelholz, Buchen und Birken, und die Formation ist die des Quadersandsteines.

Unter andern Pflanzen fiel mir eine *Lychnis diurna* Sibth., die in Unzahl zwischen den Felsenspalten im feuchten Sande vorkommt, durch ihren sonderbaren Habitus auf, der bei näherer Betrachtung ein ganz anderer, als der der gewöhnlichen Art war. Der Wuchs der Pflanze ist üppig, schlank, vielstängelig und reichlich blühend, die Blätter glänzend und so, wie die ganze Pflanze, kahl, daher nicht das Mindeste derjenigen Bekleidung, die der gewöhnlichen Art eigen ist, vorhanden. Dieser Fall findet sich bei tausenden von Exemplaren, nur werden sie an den, den weidenden Ziegen zugänglichen Oertern abgefressen, so dass man die schönsten Exemplare nur mit der Leiter aus Felsenritzen holen kann.

Ich sammelte seit 1842 eine schöne Anzahl von Exemplaren und vertheilte selbe an meine botanischen Freunde und an die Tauschanstalten mit der Bemerkung: *Lychnis diurna* Sibth var. *glaberrima*, und somit wurde selbe auch von Dr. Maly in seiner „*Enumeratio plantarum austr.*“ als solche aufgenommen.

Nach der Versicherung meines hochverehrten Lehrers, Herrn Professor Dr. Kostelecky in Prag, kommt diese Abart der *L.*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [003](#)

Autor(en)/Author(s): Rauscher Robert

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora von Ober-Oesterreich und Salzburg. 193-196](#)